

## **Kurzvortrag über selektiv mutistische Kinder in einer Regelklasse**

3. Mutismus-Treffen vom 19. Mai 2009 in Luzern

Liebe Anwesende

Seit ich Kinder unterrichte, das sind jetzt ca. vierzig Jahre, haben mich die nicht genormten, solche mit irgendwelchen Spezialitäten und Andersartigkeiten, ganz besonders angezogen. Liebevoll nenne ich sie Paradiesvögel.

Mein intensivster Paradiesvogel war ein selektiv mutistischer Knabe. Er sprach während zwei Kindergartenjahren kein einziges Wort mit seinen Kameraden und Kindergärtnerinnen. In diesem absoluten Schweigezustand trat er als Erstklässler in meine Klasse ein.

In der Folgezeit befasste ich mich fortan während drei Jahren täglich sehr intensiv mit Selektivem Mutismus. Dies war Neuland für mich, und es begann mich immer mehr zu interessieren und zu faszinieren.

Den hochinteressanten und spannenden Werdegang, bis zum erlösenden Moment, wo Luis am Ende des dritten Schuljahres seiner Klasse einen eindrücklichen Vortrag über Tiger gehalten hat, kann ich jetzt nicht erzählen, weil dies den zeitlichen Rahmen sprengen würde. Er ist aber als Fallbericht im Buch von Nitzka Katz- Bernstein „Selektiver Mutismus bei Kindern“, dokumentiert.

### **Ich möchte jetzt viel mehr einige allgemeine Gedanken über die Arbeit mit selektiv mutistischen Kindern in einem Klassenverband ansprechen.**

Wir müssen uns die Situation vorstellen, in der sich ein selektiv mutistisches Kind in einer Schulklasse befindet.

Im bildlichen Sinn steht es hinter einer Mauer.

Es möchte gerne hervorkommen.

Allein kann es das aber nicht.

Wir möchten ihm helfen, wissen aber nicht wie.

Darum: Ein erster, ganz wichtiger Schritt, ist meiner Meinung nach, sich auf umsichtige und sehr sensible Art in die Bedürfnisse, die Möglichkeiten, die Bereitschaft des selektiv mutistischen Kindes hineinzudenken.

### **Im Schulzimmer sind aber eigentlich drei Parteien in dieses Unternehmen verwickelt:**

- Das selektiv mutistische Kind
- Die Lehrperson
- Die Schulklasse.

### **Darum ist es als Weiteres wichtig, die Klassensituation zu begreifen.**

- Wie intensiv kann die Klasse zur Mitarbeit begeistert werden?
- Ist dies überhaupt möglich?
- Was könnte getan werden, damit es eventuell möglich wird?

Die Mitarbeit der Klasse ist ein grosser Vorteil, weil das selektiv mutistische Kind auf ganz natürliche Art und Weise ins Klassengeschehen eingebunden werden kann. Der zusätzliche tägliche Zeitaufwand ist so ziemlich klein.

**Damit sie sich eine Zusammenarbeit mit der Klasse besser vorstellen können, möchte ich dies mit ein paar Beispielen illustrieren:**

- Luis fühlte sich schon recht wohl in der Klasse; aber er wollte bei Weitem noch nicht sprechen. Nach der Pause stand er auf meinem Pult, hatte die Leinwand hinuntergezogen und zeichnete darauf mit seinem Finger Figuren. Bei meinem Eintreten rief die Klasse im Chor: "Still bitte, Luis zeigt uns einen Film!"
- Luis Stimme findet den Weg in unser Klassenzimmer:  
„Luis, wir sind alle so neugierig, wie sich deine Stimme anhört. Bitte sprich doch zu Hause etwas auf Band, und bringe uns dann so deine Stimme mit ins Klassenzimmer.“ Sehr zögernd war er mit diesem Wunsch der Klassenkameraden einverstanden. Schon nach ein paar Tagen, überreichte er mir scheu, aber stolz eine Kassette.  
Jetzt kam ein grosser, aber goldener Moment. Andächtig sass die Klasse vor dem Tonband. Es war totenstill. Leise, aber ganz klar, hörten wir zum ersten Mal die Stimme von Luis. Einen einzigen kurzen Satz hat er auf Band gesprochen. Wir klatschten und lobten ihn für seinen Mut.
- Luis Stimme bekommt eine Tarnkleidung!  
Alle Kinder durften sich irgendwo im Klassenzimmer verstecken. Luis Platz war unter meinem Pult. Niemand sah ihn. Getarnt durch das Stimmengewirr der Klasse sprach er ein lustiges Gedicht mit.

**Jetzt erzähle ich aber der Reihe nach, wie ich mit dem selektiv mutistischen Kind gearbeitet habe:**

- Mit dem Einverständnis des Kindes habe ich ein ganz kleines Zielchen festgesteckt.
- Dieses erste wichtige Zielchen ist darum so wichtig, weil es eigentlich schon den Erfolg der weiteren kleinen Zielchen sichert. Denn auf irgendeine Art tritt das selektiv mutistische Kind zum ersten Mal an die Öffentlichkeit:
  - Sei es durch ein erstes Mal der Lehrperson in die Augen zu schauen.
  - Einem anderen Kind zum ersten Mal einen Ball zuzuwerfen.
  - Aufzustrecken um kundzutun, dass man die Antwort weiss.
  - Ein erstes Mal einen Xylophonton anzuspielen war der erste Schritt meines Schülers.

Die Freude ist riesengross, wenn dieser erste, gemeinsam festgesteckte Schritt gelungen ist. Und die Lust, weitere kleine Zielchen anzupeilen, ermuntert zur Weiterarbeit. Meistens ist dieser erste Schritt noch nicht mit Sprechen gepaart. Vielmehr werden Hemmungen und Blockaden aus einem weiter aussen liegenden Kreis langsam abgebaut.

Um so zu arbeiten, braucht es extrem viel Liebe und Interesse zum kleinsten Detail.

Das Wichtigste für mich ist immer, dass etwas bisher Verschlossenes aufgeht, und dass das selektiv mutistische Kind bereit ist, aktiv an einem kleinen neuen Schritt mitzuarbeiten.

Wichtig sind auch:

Ein offenes ehrliches Verhältnis zwischen Lehrperson und Kind, und dass das Kind beim Festlegen der kleinen Teilziele ernst genommen wird.

**Was ich jetzt so aufgeführt habe, könnte bei Lehrpersonen leicht Stressvorstellungen wecken.**

- „Hilfe, noch eine Zusatzaufgabe!“
- „Wo nehme ich diese Zeit her, um das alles auszustudieren?“
- „Wie ist das möglich in einem Klassenverband?“ Ich habe z. B. jeden Tag ca. fünf Minuten im Interesse des selektiv mutistischen Kindes gearbeitet (in irgendeinem Fach).

Zu Hause allerdings habe ich sehr viel über meine interessante Aufgabe nachgedacht.

Da jedes selektiv mutistische Kind so anders ist, die jeweilige Situation ebenfalls, muss das Unternehmen in jedem Fall „massgeschneidert“, werden.

**Was aber immer gleich bleibt:**

**In ganz kleinen, gut überlegten Schritten, vorwärts gehen und dem Ziel immer näher kommen.**

Wer in diesem Sinne ein selektiv mutistisches Kind in seine Klasse integrieren möchte, sich aber unsicher fühlt, zeitweise Unterstützung, Beratung oder Begleitung wünscht, kann sich ans Netzwerk „Mutismus“ ([www.mutismus.ch](http://www.mutismus.ch)) wenden. Dort ist eine Liste im Entstehen, auf welcher sie zu gegebener Zeit Kontaktadressen von kompetenten Fachpersonen finden können.

Mai 2009 / Ruth Marosi